

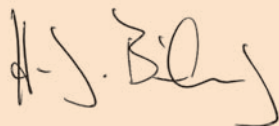
# POLITIKUM

## EDITORIAL

Am 25. März 2017 jährt sich zum 60. Mal die Unterzeichnung der Römischen Verträge. Die Erinnerung an dieses zentrale Gründungsdokument der Europäischen Union wird von einigen offiziellen Feierlichkeiten begleitet. Doch so richtig zum Feiern ist derzeit allenfalls den Nationalisten, nicht aber den Befürwortern der europäischen Integration zu Mute. Schließlich befindet sich die EU in einer tiefen Krise, deren Ausgang – trotz oder wegen ihrer langen Dauer – noch immer nicht absehbar ist.

Eine besondere Brisanz liegt dabei in der Unübersichtlichkeit und wechselseitigen Verstärkung unterschiedlicher Krisendimensionen: der Wirtschafts- und Finanzkrise, der Eurokrise, der Krise demokratischer Organisationsformen, der Krise der europäischen Migrationspolitik und nicht zuletzt spezifischer sozialer und kultureller Krisen. In dieser Gemengelage folgt der Integrationsprozess nicht mehr, wie noch in der Vergangenheit, dem Muster von Entwicklungskrisen. Diese hatten noch stets eine Krisenlösung in Gestalt einer weiteren Vergemeinschaftung der Politik eröffnet. Derzeit – der Brexit und die nationalistisch-populistische Aufladung der öffentlichen Debatten weisen hierauf hin – bewegt sich der europäische Geleitzug jedoch in die entgegengesetzte Richtung. Vieles deutet darauf hin, dass sich die EU in einer Bestands- oder Existenzkrise befindet oder doch zumindest in einem Zwischenstadium der EUrosion, deren Verlauf ungewiss ist und europapolitisch bedenklich stimmt.

Genau diese Unübersichtlichkeit und Ungewissheit soll in der vorliegenden Ausgabe von **POLITIKUM** ergründet, kontrovers diskutiert und, soweit möglich, auch reduziert werden. In den Beiträgen geht es unter anderem um folgende Fragen: Wie stellt sich die aktuelle Krise historisch dar? Was sind ihre zentralen Dimensionen und Ursachen? Inwiefern wird das Auseinanderdriften Europas nicht nur durch ökonomische, sondern auch durch soziale und kulturelle Prozesse begünstigt? Warum und in welchen Formen wird der nationalistische Populismus immer stärker? Und welche Folgen hat dies für den Fortgang der Integration? Kann die EU durch die Förderung eines „Europas der Regionen“ stabilisiert werden? Welche Auswege aus der Krise sind derzeit denkbar? Welche Schritte sollten ergriffen werden? Anlass zu optimistischen Szenarien gibt es momentan sicherlich kaum, so aber doch vielleicht Schimmer der Hoffnung.



Hans-Jürgen Bieling



Stefan Schieren





**Schwerpunkt**

**Die Besonderheiten der aktuellen Krise**

Die EU befindet sich in der Existenzkrise. Die Währungsturbulenzen und die Migrationsbewegung haben deren tieferliegende Ursachen aufgedeckt und bestenfalls ausgelöst, sind dafür aber nicht verantwortlich.



**Schwerpunkt**

**Regionalismus – Chancen und Risiken**

Das Wechselspiel zwischen EU, Mitgliedstaaten und Regionen hat sich zu einem komplizierten Geflecht in unterschiedliche Richtungen weisender Beziehungen entwickelt, das Anlass zu Hoffnungen wie zu Befürchtungen gibt.



**Schwerpunkt**

**Brexit – Vorgeschichte und Hintergründe**

Die Entscheidung über den Austritt Großbritanniens aus der EU findet ihre Erklärung maßgeblich in der Innenpolitik des Landes.



**Schwerpunkt**

**Gefahr Rechtspopulismus**

Die jüngste Welle des Rechtspopulismus verdichtet sich in dem Erstarren ethnonationalistischer Diskurse. Wie stellt sich dieser Prozess dar? Wie lässt er sich erklären? Und welche europapolitischen Folgen zeichnen sich ab?



**Schwerpunkt**

**Die Folgen des Brexit für die EU**

Nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums spielte das Vereinigte Königreich eine zentrale Rolle bei der Stabilisierung einer neuen internationalen Ordnung. Mit dem Brexit nimmt es sich selbst aus diesem Spiel, zum Schaden für das Land selbst, für die EU und für Europa.



**Schwerpunkt**

**Rechtsregierungen in Polen und Ungarn**

In vielen Ländern profiliert sich der Rechtspopulismus als oppositionelles, gegen das Establishment gerichtetes Phänomen. In Ungarn und Polen dagegen kann man beobachten, welche Regierungspraxis mit ihm verbunden ist.



Seite 62

### Schwerpunkt

#### Südeuropa und die Krise

Die südeuropäischen Länder sind von der Krise besonders erfasst worden. Entgegen den vorherrschenden kulturalistischen Deutungen gibt es hierfür auch handfeste materielle Erklärungen.

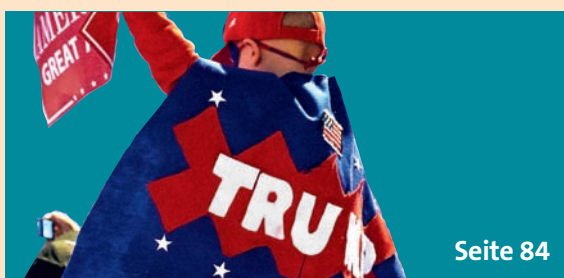


Seite 70

### Debatte

#### Ach, Europa ...

Die EU zwischen Aufbruch und Zerfall. Fünf kontroverse Perspektiven auf den gegenwärtigen Zustand der Europäischen Union.



Seite 84

### Forum

#### Die USA nach der Wahl

Noch ist nicht genau absehbar, in welche Richtung die USA mit Donald Trump steuern. Die ersten Vorentscheidungen lassen für die transatlantischen Beziehungen aber nichts Gutes erwarten.

### EUrosion

Hans-Jürgen Bieling und Stefan Schieren

„This time is different“. Die Besonderheiten der aktuellen Krise der EU 4

Christian Schweiger

Der Brexit und wie es dazu kam 14

Colin A. Munro

Die Folgen des Brexit und die EU 24

Gabriele Abels

Lasst uns allein oder Lasst uns rein. Zum (Des-)Integrationspotential eines „Europa der Regionen“ 34

Gudrun Hentges

Die rechtspopulistische Gefahr in Europa 42

Joachim Becker

Rechtsregierungen in Ungarn und Polen. Zwischen Neoliberalismus und Nationalkonservatismus 52

Roberto Sala und Patricia Hertel

Eine europäische Peripherie? Südeuropa und die Krise 62

### Debatte

Ach, Europa ... von Martin Höpner, Ulrike Guérot, Werner Weidenfeld, Klaus Brummer und Axel Schäfer 70

**Interview** mit Günter Verheugen

Die Diskussion über „mehr Europa“ oder „weniger Europa“ ist die falsche Diskussion 80

### Forum

Thilo Kößler

Die USA nach der Wahl. Ein Paradigmenwechsel auch für das transatlantische Verhältnis? 84

### Rezensionen

Bücher zum Thema 88

Bücher zur politischen Bildung 92

**Literaturtipps** 95

Impressum 96